

MAGAZIN

erwachsenenbildung.at



Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs

www.erwachsenenbildung.at/magazin

Ausgabe Nr. 1, 2007

Basisbildung - Herausforderungen für den Zweiten Bildungsweg

Martin Netzer

Bildung als Chancenfundament: Überlegungen zur „Basisbildung“ in der Wissensgesellschaft

Bildung als Chancenfundament: Überlegungen zur „Basisbildung“ in der Wissensgesellschaft

von Martin Netzer, bm:ukk

Martin Netzer (2007): Bildung als Chancenfundament: Überlegungen zur „Basisbildung“ in der Wissensgesellschaft. In: Magazin erwachsenenbildung.at. Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs, Ausgabe 1. Online im Internet: <http://www.erwachsenenbildung.at/magazin/meb07-1.pdf>. ISSN 1993-6818. Erscheinungsort: Wien. 10.964 Zeichen. Veröffentlicht Juni 2007.

Schlagworte: Bildung, Basisbildung, Alphabetisierung, Literalisierung, Weiterbildung, Bildungssystem, Österreich, EU-Vergleich, Bildungswesen, Bildungspolitik

Abstract

Je stärker das Thema „Basisbildung“ ins Zentrum der bildungspolitischen Diskussion rückt, desto deutlicher werden die Herausforderungen, die sich aus einem fast paradox nennenden Gesamtbefund des österreichischen Bildungssystems ergeben. Trotz vieler im Wesentlichen erfreulicher Eckdaten zum österreichischen Bildungssystem (niedrige SchulabbrecherInnenquote, hohe Jugendbeschäftigung, hohe Anzahl an Abschlüssen auf der Sekundarstufe II) stellt sich auch in Österreich die Frage immer intensiver, ob die erforderlichen Basisqualifikationen ausreichend vermittelt werden bzw. ob der richtige „Mix“ an Basisqualifikationen vermittelt wird. Während im Bereich der vorschulischen Erziehung mit den Maßnahmen zur frühen Sprachförderung und im Bereich der schulischen Bildung mit der Erarbeitung von Bildungsstandards wichtige Maßnahmen zur Sicherung einer ausreichenden Basisbildung gesetzt wurden, ist im Bereich der Erwachsenenbildung bzw. Weiterbildung sicher der größte Handlungsbedarf gegeben. Im Regierungsprogramm dieser Gesetzgebungsperiode ist als Ziel die „weitere Senkung des Anteils an Personen mit mangelnden Basisqualifikationen“ explizit festgeschrieben. Damit dies gelingt, bedarf es vor allem der Zusammenarbeit aller beteiligten AkteurInnen: der Bildungseinrichtungen, des AMS, der SozialpartnerInnen und der Unternehmen.

Bildung als Chancenfundament: Überlegungen zur „Basisbildung“ in der Wissensgesellschaft¹

von Martin Netzer, bm:ukk

„Basisbildung“ als bildungspolitisches Handlungsfeld bezeichnet einen der wesentlichsten Angelpunkte für die weitere erfolgreiche gesellschaftliche und wirtschaftliche Entwicklung Österreichs und ganz Europas. Viele der Bruchlinien, welche die modernen westlichen Gesellschaften prägen, resultieren daraus, dass gering qualifizierte Menschen in steigendem Ausmaß Gefahr laufen, den Anschluss an die Wissensgesellschaft zu verlieren und damit auch ihre Erfolgchancen in den zunehmend wissensbasierten Wirtschaftssystemen einzubüßen. Es handelt sich um ein Phänomen, das keineswegs bildungspolitische oder zumindest nicht primär bildungspolitische Ursachen hat, das aber bildungspolitisch am wirkungsvollsten bekämpft werden kann.

Für das Unterrichtsministerium bedeutet der fast paradoxe Gegensatz, welcher die derzeitige Situation charakterisiert, eine besondere Herausforderung.

Das Paradox besteht darin, dass Österreich in vielen international wichtigen bildungspolitischen und wirtschaftlichen Vergleichsindikatoren eine relativ gute Position einnimmt, gerade auf Grund dieser internationalen Vergleichsuntersuchungen jedoch der Blick für Risikogruppen und für bisher eventuell zu wenig berücksichtigte Handlungsfelder geschärft worden ist. An sich positive Befunde führen auf diese Weise zu einer Reformdynamik, welche in erster Linie die Kompensation von Defiziten zum Ziel hat. Für die Bildungspolitik ist dies deshalb ein schwieriger Prozess, weil die Frage „Was haben wir schlecht bzw. falsch gemacht?“ dominiert und immer seltener gleichberechtigt die Frage daneben steht „Was haben wir gut gemacht und was können wir darauf aufbauend weiterentwickeln?“.

Konkret stellt sich die Situation folgendermaßen dar:

Österreich steht laut Statistik Austria in vielen Bereichen gut da (siehe dazu Statistisches Jahrbuch Österreichs 2007):

¹ Bei vorliegendem Beitrag handelt es sich um die gekürzte Fassung der gleichnamigen Eröffnungsrede, gehalten auf der internationalen Konferenz „Perspektive: Bildung“, die am 8. und 9. März 2007 im Tech Gate Vienna stattfand.

- 86% der Jugendlichen verfügen über einen Abschluss auf Höhe der Sekundarstufe II – also einer weiterführenden Schule oder einer Lehrlingsausbildung (das ist der achte Platz unter den EU-27). Österreich verfügt im internationalen Vergleich also durchaus über einen hohen Anteil an jungen Menschen, die erfolgreich eine Qualifikation über die Schulpflicht hinaus erworben haben und auf diese Weise vergleichsweise gut für die Herausforderungen des Berufslebens gerüstet sind.
- Österreich hat das EU-Ziel, bis 2010 eine Weiterbildungsquote von 12,5% zu erreichen, bereits erreicht: Mit 13,8% liegt Österreich laut der jüngsten „Labour Force Survey“ an siebter Stelle bei der Weiterbildungsbeteiligung der Erwerbsbevölkerung (siehe dazu Eurostat Strukturindikatoren). Dies bedeutet, dass die Menschen in Österreich ihre Qualifikationen im internationalen Vergleich relativ häufig erneuern und vervollständigen.

Die vergleichsweise guten Bildungsdaten – von denen ich exemplarisch zwei herausgegriffen habe – spiegeln sich in ähnlich positiven Daten zum Arbeitsmarkt:

- Mit 68,6% verfügt Österreich über eine relativ hohe Beschäftigungsquote – das sind immerhin 5% über dem EU-Schnitt. Österreich verfügt also über einen relativ gut funktionierenden Arbeitsmarkt mit erfolgreich agierenden Unternehmen und im Großen und Ganzen offenbar gut qualifizierten Arbeitskräften, die den Qualifikationsbedarf weitgehend abdecken und mit der Dynamik der wirtschaftlichen Prozesse (aufgrund der Internationalisierung) mithalten können.
- Österreich liegt an vierter Stelle beim BIP pro Kopf innerhalb der EU-27 und damit um 20% über dem EU-Schnitt. Dies bedeutet, dass die Menschen im Allgemeinen gut verdienen und einen vergleichsweise hohen Lebensstandard haben – was wiederum ein Zeichen dafür ist, dass sie nicht zuletzt auf Grund ihrer Ausbildung eine hohe Wertschöpfung erzielen.

Doch trotz dieser im Wesentlichen erfreulichen Eckdaten stellen sich seit einigen Jahren auch der österreichischen Bildungspolitik folgende Fragen immer intensiver:

1. Werden die erforderlichen Basisqualifikationen ausreichend vermittelt – nämlich ausreichend auch in dem Sinne, dass tatsächlich alle Kinder und Jugendlichen einen gewissen Mindest-Kompetenzstand erreichen?
2. Wird an Österreichs Bildungseinrichtungen – und zwar von der Vorschulischen Erziehung bis hin zu Matura führenden Schulen wie den Gymnasien oder Höheren berufsbildenden Schulen – der richtige „Mix“ an Basisqualifikationen vermittelt,

sodass tatsächlich ein Chancenoptimum für die weitere Entwicklung der/des Einzelnen entsteht?

3. Und nicht zuletzt: Verfügen wir über geeignete Strukturen und Verfahren in der Erwachsenenbildung, um jene Zielgruppen zu erreichen, die bereits der Erwerbsbevölkerung angehören, aber nicht über ausreichende Basisqualifikationen verfügen und nun sozusagen mit gezielten „kompensatorischen“ Maßnahmen unterstützt werden sollen?

Um gleich auf die Frage 3 einzugehen: Im Bereich der Erwachsenenbildung bzw. Weiterbildung ist sicher der größte Handlungsbedarf gegeben. Folgende zwei Gründe sind dafür ausschlaggebend:

- Über diesen Bereich existieren nach wie vor kaum valide Daten, weshalb die strategische Planung hier ungleich schwieriger ist.
- Die vorhandenen Strukturen unseres Bildungssystems – das muss ganz nüchtern festgehalten werden – sind nur bedingt geeignet, um die erwachsenen Zielgruppen (von Geringqualifizierten mit punktuellen Kompetenzdefiziten bis hin zu Migrantinnen und Migranten) systematisch zu erreichen und zu weiteren Bildungsprozessen zu animieren.

Zur Sicherstellung der ausreichenden Vermittlung von Basiskompetenzen wurde in den letzten Jahren allerdings viel unternommen. Vieles ist hier in Entwicklung und auf gutem Weg.

Um wieder bei jener Zielgruppe zu beginnen, bei der diese Maßnahmen, werden sie erfolgreich durchgeführt, am nachhaltigsten wirken – nämlich bei den Kindern im Vorschulalter:

- 2005 wurde die frühere Schuleinschreibung mit Sprachstandsfeststellung eingeführt. Bei Bedarf gibt es Angebote an Sprachförderkursen im Vorschulalter, damit alle schulpflichtigen Kinder der Unterrichtssprache folgen können und damit bessere Chancen beim Erwerb der Basiskompetenzen haben. 8.000 Kinder wurden damit bereits im ersten Jahr nach der Einführung erreicht.
- Einführung von Bildungsstandards an den Nahtstellen 4. Klasse Volksschule und 4. Klasse AHS bzw. Hauptschule in Mathematik, Englisch und Deutsch. Damit erfolgt ein verbessertes „Controlling“ des Lernerfolgs. Schwachstellen werden systematisch erfassbar und Gegenmaßnahmen gezielter durchführbar.

Gleichzeitig bedeutet dies ein besseres Feedback für LehrerInnen, Eltern und die SchülerInnen selbst – und damit die Möglichkeit, rechtzeitig initiativ zu werden, wenn zusätzlicher Handlungsbedarf erkennbar wird.

Aber auch in der Erwachsenenbildung hat sich in den letzten Jahren vieles positiv weiterentwickelt:

Der Lehrgang universitären Charakters Alphabetisierung und Basisbildung am Bundesinstitut für Erwachsenenbildung in Strobl wird zum dritten Mal durchgeführt und die EQUAL-Partnerschaft „In.Bewegung“ mit einem Gesamtfördervolumen von 1,8 Mio. EURO setzt neue Maßstäbe und Akzente in diesem wichtigen Bereich der Weiterbildung.

Im Regierungsprogramm dieser Gesetzgebungsperiode ist als Ziel die *„weitere Senkung des Anteils an Personen mit mangelnden Basisqualifikationen“* (Regierungsprogramm 2007, S. 95) explizit festgeschrieben. Ebenso ist die *„spezielle Förderung der Angebote zum Erwerb von Basisqualifikationen“* (Regierungsprogramm 2007, S. 95) im Regierungsübereinkommen verankert.

Damit dies gelingt, bedarf es jedoch weiterer Anstrengungen und vor allem der Zusammenarbeit aller beteiligten AkteurInnen: der Bildungseinrichtungen, des AMS, der SozialpartnerInnen und der Unternehmen ebenso wie der zuständigen Stellen in den Bundesländern und im Unterrichtsministerium.

Literaturverzeichnis

Verwendete Literatur

Regierungsprogramm der XXIII Gesetzgebungsperiode (2007). Wien: Bundeskanzleramt.

Weiterführende Literatur

Eurostat Strukturindikatoren. Online im Internet:

http://epp.eurostat.ec.europa.eu/portal/page?_pageid=1090,30070682,1090_33076576&_dad=portal&_schema=PORTAL [Stand: 2007-05-30].

Statistisches Jahrbuch Österreichs (2007). Wien: Statistik Austria.



Foto: K. K.

Mag. Martin Netzer

Martin Netzer arbeitete als Trainer und Pädagogischer Assistent im Bereich der Erwachsenenbildung, bevor er im Jahr 2000 ins Unterrichtsministerium wechselte, um dort den nationalen Konsultationsprozess zum „Memorandum über lebenslanges Lernen“ der Europäischen Kommission zu betreuen. Nach mehrjähriger Tätigkeit als Referent und Büroleiter der ehem. Bundesministerin Elisabeth Gehrler ist er seit Februar 2007 mit der Funktion des stellvertretenden Leiters der Sektion V des Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur betraut. Neben der Erwachsenenbildung zählen die Politische Bildung sowie die pädagogischen Schulbuch-Angelegenheiten zu seinem Aufgabenbereich.

E-Mail: [Martin.Netzer\(at\)bmukk.gv.at](mailto:Martin.Netzer(at)bmukk.gv.at)

Internet: <http://www.bmukk.gv.at>

Telefon: +43 (0) 1 53120

Impressum/Offenlegung

Magazin erwachsenenbildung.at

Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs

ISSN: 1993-6818

Gefördert aus Mitteln des ESF und des bm:ukk

Projekträger: Bundesinstitut für Erwachsenenbildung

Projektpartner: Institut EDUCON – Mag. Hackl

Herausgeberinnen

Mag.^a Regina Rosc (Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur)

Dr.ⁱⁿ Margarete Wallmann (Bundesinstitut für Erwachsenenbildung)

Medieninhaber und Herausgeber



Bundesministerium für Unterricht,
Kunst und Kultur
Minoritenplatz 5
A - 1014 Wien



Bundesinstitut für Erwachsenenbildung
Bürglstein 1-7
A - 5350 Strobl

Fachredaktion

Mag.^a Barbara Daser (ORF Radio Ö1, Wissenschaft/Bildung)

Univ.-Prof.ⁱⁿ Mag.^a Dr.ⁱⁿ Elke Gruber (Alpen-Adria-Universität Klagenfurt)

Mag. Wilfried Hackl (Institut EDUCON)

Dr. Christian Kloyber (Bundesinstitut für Erwachsenenbildung)

Dr. Lorenz Lassnig (Institut für höhere Studien)

Dr. Arthur Schneeberger (Institut für Bildungsforschung der Wirtschaft)

Dr. Stefan Vater (Verband Österreichischer Volkshochschulen)

Namentlich ausgewiesene Inhalte entsprechen nicht zwingend der Meinung der Redaktion.

Online-Redaktion

Mag. Wilfried Hackl (Institut EDUCON)

Bianca Friesenbichler (Institut EDUCON)

Lektorat

Mag.^a Laura R. Rosinger (Textconsult)

Design und Programmierung

wukonig.com | Wukonig & Partner OEG

Medienlinie

Das Magazin enthält Fachbeiträge von AutorInnen aus Wissenschaft und Praxis und wird redaktionell betrieben. Es richtet sich an Personen, die in der Erwachsenenbildung und verwandten Feldern tätig sind sowie an BildungsforscherInnen und Studierende. Jede Ausgabe widmet sich einem spezifischen Thema. Ziele des Magazins sind die Widerspiegelung und Förderung der Auseinandersetzung über Erwachsenenbildung seitens Wissenschaft, Praxis und Bildungspolitik. Weiters soll der Wissenstransfer aus Forschung und innovativer Projektlandschaft unterstützt werden.

Copyright

Wenn nicht anders angegeben, erscheinen die Artikel des „Magazin erwachsenenbildung.at“ unter der „Creative Commons Lizenz“. BenutzerInnen dürfen den Inhalt zu den folgenden Bedingungen vervielfältigen, verbreiten und öffentlich aufführen:

- Namensnennung und Quellenverweis. Sie müssen den Namen des/der AutorIn nennen und die Quell-URL angeben.
- Keine kommerzielle Nutzung. Dieser Inhalt darf nicht für kommerzielle Zwecke verwendet werden.
- Keine Bearbeitung. Der Inhalt darf nicht bearbeitet oder in anderer Weise verändert werden.
- Nennung der Lizenzbedingungen. Im Falle einer Verbreitung müssen Sie anderen die Lizenzbedingungen, unter die dieser Inhalt fällt, mitteilen.
- Aufhebung. Jede dieser Bedingungen kann nach schriftlicher Einwilligung des Rechtsinhabers aufgehoben werden.

Die gesetzlichen Schranken des Urheberrechts bleiben hiervon unberührt.

Im Falle der Wiederveröffentlichung oder Bereitstellung auf Ihrer Website senden Sie bitte die URL und/oder ein Belegexemplar an redaktion@erwachsenenbildung.at oder postalisch an die Online-Redaktion des Magazin erwachsenenbildung.at, c/o Institut EDUCON, Bürgergasse 8-10, A-8010 Graz, Österreich.